

und Männer aller
Inneren Mission.
das wir im
der Deutsche
Stadt der
Schicht der
Mission auf
haben, die
und zu verb
sien, die
kranken
daß man
ung der
es Arbeits
machen.
wachstüm
ja für
Vorbereitung
in so eine
zialer Dienst
immer neue
it des Lebens
ung, daß von
reitungsverband
eine
arbeiten wird
schafflicher Seite
weicht ohne
eine
einige
in unser
tion
14 Jahren
ererbter
an dem
in dem
schon
Zeit ihres
bei der
primat sind
man in
haben
evangelischer
zeit erzielt.
des
tausende
in
w vieler
Erhebung
m für
ednet ist.
In
liberal in
Monatsbeitrag
zu
zu
ist so
die Bevölkerung
mit
für
für
Bibel
e. 2.

nebung.
Gerhard
Mer, Gips
arbeiten, L
Lekt.
Belencht

zu können
ung in
liehlich
Geschäfts

festens
bei der
zu.
hl unter
Bewer

1928.
die Bauleitung:
rmann Kling.

nebung.
dam Braun, Se
die
ammer, Gips
einer, Flaschen
eiten und Eisen
Verbindungs

zu können
ung in
liehlich
Geschäfts

festens
bei der
zu.
hl unter
Bewer

1928.
die Bauleitung:
rmann Kling.

n Umfang!

Wegenspreche:
Monatlich in Neuenbürg
N. 150 Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
Verkehr. N. 1.50 m. Post-
verhörg. Verste freihs.
Preis einer Nummer
10 J.
In Fällen höh. Gewalt
bleibt kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückersatzung des
Bogenspreises.
Bestellungen nehmens alle
Bestellen, sowie Agene-
ren u. Nachbarn
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
H. 2. 24
K. 2. 24

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der G. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile
über deren Raum 25 J.
Kleinzeile 10 J.
Kleinzeile-Anzeigen 100
Preis, Inhalt, Offert
und Anzeigentexte
20 J. Bei größeren
Anzeigen Rabatt. In
im Falle des Abhänge-
fahrens hinfällig wird,
denns wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsabgabe
erfolgt. Bei Unzahle-
rungen treten sofort
früh. Verbindungspro-
zente außer Kraft.
Verständlich für drei
Teile: Neuenbürg,
Fürstl. Wald, wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 250. Mittwoch den 24. Oktober 1928. 86. Jahrgang

Deutschland.

Stuttgart, 23. Okt. Die Reichsparteileitung der Volkspartei (Reichspartei für Volkrecht und Antiklerikalismus) bittet um Abdruck der nachstehenden Notiz: „Durch die Presse wird eine Mitteilung des Demokratischen Zentralrats, das Reichstagsabgeordnete Dr. Loh, früherer Reichstagspräsident, der von der Volkspartei in Sachsen in den Reichstag gewählt wurde, als Hauptkandidat der demokratischen Reichstagsfraktion beigetreten sei und von dieser einen Sitz im Reichstagsausschuß bekommen habe. Die Reichsparteileitung der Volkspartei legt Wert darauf, ausdrücklich festzustellen, daß es sich hierbei lediglich um eine persönliche Verbindung von Dr. Loh handelt, die Dr. Loh getroffen hat, um sich auf seinem Spezialgebiet im Reichstagsausschuß betätigen zu können. Durch diese Verbindung wird jedoch die politische Haltung der Partei selbst in keiner Weise berührt.“

Berlin, 23. Okt. Eine Denkschrift Dessen zur Reichsversammlung findet sich gegen ein vergrößertes Preußen und gegen die Überführung der Verfassung des Einheitsstaates aus.

Wimpfen verlangt das Selbstbestimmungsrecht.

Heilbronn, 22. Okt. Vom Wimpfener Rathaus wird der „Volkszeitung“ geschrieben: Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 12. Januar bereits zu der Frage des Gebietsänderungsvertrages Stellung genommen und damals erklärt, daß Wimpfen von sich aus keine Verantwortung habe, aus dem bestehenden Staatsverband auszuscheiden, daß aber, wenn die Frage der Aufhebung der En- und Enthalen praktisch werde, der Gemeinderat verlangt, daß Wimpfen das Recht der Selbstbestimmung eingeräumt werden müsse. Der Vorsitzende wurde nun beauftragt, die Wünsche Wimpfens zusammenzustellen und dies zum zu bildenden Ausschuß zu unterbreiten. Diese Wünsche sollen also dem Ministerium in Darmstadt mitgeteilt werden. Auch wie vor ist der Gemeinderat jedoch der Meinung, daß die Entlassung nur eine Teillösung der Wimpfener Frage ist. Der Gemeinderat richtet an die heilbronnische Staatsregierung die folgende Bitte, die Wünsche der Stadt Wimpfen aufs nachdrücklichste zu vertreten, die heilbronnische Staatsregierung aber auch zu bitten, daß die heilbronnische und forstverwaltliche, sowie anderweitige Häufigkeit, die die Stadt Wimpfen hat, daß die Wimpfener Frage nicht eine Einzelfrage, sondern eine Frage der allgemeinen Entwicklung der Wimpfener Gemeinde ist. Die Wimpfener Gemeinde hat in den letzten Jahren wesentlich vermehrt, so daß seine Bevölkerung sehr dem Wohlstand zuzunehmen beginnt. Der Gemeinderat unterstügt die Bestrebungen auf Schaffung eines großen Städtevereins für Wimpfen und wird, für den Fall, daß die Wimpfener Frage hierfür scheidet, hierzu betätigt werden.

Die Reichsregierung zur gründlichen Reichsreform.

Berlin, 23. Okt. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Verfassung und Verwaltungsreform gab Reichsminister Müller eine Einführung der Reichsreform bekannt, welche in der vorhergehenden Kabinettbesitzung einstimmig beschlossen worden war. Die Einführung hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund der getriebenen Verhandlungen des Ausschusses erklärt die Reichsregierung: 1. Die Reichsreform muß getragen von der Erkenntnis der Notwendigkeit einer tiefgreifenden Reform, der Bedeutung der vielfachhaltigen Eigenart des deutschen Volkslebens und des Erfordernisses einer einheitlichen Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten. 2. Eine territoriale Neuorganisation ist erforderlich und darf sich nicht beinhalten auf solche Gebiete, die in Folge der Wonnungseigenheit abgetrennt werden. 3. Es ist erforderlich, alle Gebiete des Reiches leistungsfähige Länder bestehen zu lassen. Dierfür ist zu prüfen, wie die Verwaltung der Länder zu gestalten ist. Zahl der Landtage, Amtszeit der Landesregierungen, Landesverfassung soll reformiert werden, wie die Organisation des Landes in den Ländern nach einheitlichen Maßstäben umgewandelt werden kann. 4. Die Heiligung des Dualismus zwischen Reich und Provinz ist ein zentrales Anliegen der Umbildung erforderlich. Deshalb ist zu prüfen, wie in diesem Maße das Verhältnis des Reiches zu den Ländern, wie in diesem Maße die Zusammenlegung des Reiches gehalten werden soll. 5. Die Verwaltungsgebiete des Reiches und die Landesverwaltungen sind nach Möglichkeit einander anzuschließen. 6. Die Einrichtung der Kulturverwaltung ist in dem Sinne auszuwerten, daß die Reichsregierung die Kulturverwaltung übertragen kann, so daß die Verwaltung der Reichsangelegenheiten nach näherer Anweisung der Reichsregierung geübt wird, und für die Ausführung die Verantwortung nicht gegenüber dem Landtag, sondern gegenüber dem Reichstag besteht. 7. Es ist zu prüfen, inwiefern den Ländern zur Erledigung im Wege der Eigenverwaltung Aufgaben übertragen werden können, die nicht als Verwaltungsangelegenheiten der Nation vom Reich über den Auftrag des Reiches zu erledigen sind. Auf vielen Gebieten wird das Reich mit einer Dreiviertel von Gesetz und Anordnungen begünstigt und die nähere Durchführung den Ländern unter selbständiger Verantwortung überlassen können. 8. Die Reichsregierung empfiehlt dem Ausschuß, zur Durchsetzung dieser Ziele zwei Unterkommissionen einzusetzen, von denen der erste Vorschläge für die neue Abgrenzung der Länder- und Reichsverwaltungsgebiete und deren weitere Organisation für die Zukunft der Länder und deren Organisation zu machen hat. Dabei bleibt eine gemeinsame Lösung der beiden Ausschüsse vorbehalten.“

Gegen die Todesstrafe.

Berlin, 23. Okt. Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform hat die Beratungen über die Todesstrafe und die damit zusammenhängenden Bestimmungen über die Freiheitsstrafe fortgesetzt. Vorsitzender Dr. Kohl (D. Vp.) begrüßte den als Hauptkandidat der Demokraten in den Ausschuß neu eingetretenen Abgeordneten Senatspräsidenten a. D. Dr. Loh. Abg. Rechtsanwalt Schermann-Döberitz (D. Vp.) bekannte sich als Gegner der Todesstrafe. Die Möglichkeit der einen oder anderen Auffassung sei wissenschaftlich gar nicht zu beweisen. Die Frage der Abschaffung der Todesstrafe sei eine Frage der geschichtlichen Entwicklung und Erfahrung. Wie man den Gegnern der Abschaffung der Todesstrafe nicht Verbrennung vorwerfen könne, ebenso wenig dürfe man den Anhängern der Abschaffung der Todesstrafe Dummheitsdelikte vorwerfen. Alle Mitglieder des Ausschusses hätten sich im Grunde für die Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen, nur halte man den Zeitpunkt zur Abschaffung noch nicht für gekommen. Gerade da es sich um eine Frage der geschichtlichen Entwicklung handle, dürfe er dringend, jetzt die Schaffung des neuen Strafrechts dem Schritt zu tun und die Todesstrafe abzuschaffen.

Dogenbergs Kampfanzeige.

Berlin, 22. Okt. Wie ein Katholikenbüro meldet, führte Pater Dogenberg in seiner heutigen ersten Rede als deutsch-nationaler Parteivorführer vor den Parteimitgliedern u. a. nach aus: Er habe die Parteiführung mit dem Willen übernommen, den drohenden Gefahren ins Auge zu sehen. Es könne nicht darauf an, alles zu rehabilitieren, sondern aus dem alten Welt ein neues zu erschaffen. Auch müsse man die demokratischen Formen und Methoden abschaffen, in denen Volk und Partei erlosche. Man müsse den zerstörenden Geist des Marxismus überwinden, wie denn auch dem Typus des Neuen, den Stresemann darstellte, die neue Generation gegenüberstehe, die das Ganze wolle.

Die Polizeibeamten gegen den militärischen Drill.

Berlin, 23. Okt. Der Vorstand des Preussischen Beamtenverbandes hat einstimmig beschlossen, beim Ministerpräsidenten Brand wegen der Überbeanspruchung und Überforderung der Beamten wegen der „Schauwelle“ vorzulegen zu werden, die „weisslos durch eine harte militärische Einstellung eines großen Teils der Polizeibeamten Preussens hervorgerufen“ sei. Der Preussische Beamtenbund legt an, dem Landtag eine Resolution zum Polizeibeamtengesetz vorzulegen, durch die die jetzt geltenden Bestimmungen über Disziplin, Entlassung wegen Ungeeignetheit und Übertragung der Disziplinarverpflichtung auf die Beamten geändert werden. Den weiteren Verlauf zu diesem Schritt haben einige Vorkommnisse der letzten Zeit an Volksschulen gegeben.

Die Christlichsozialen zum Führerwechsel in der Deutschen Nationalen Volkspartei.

Berlin, 23. Okt. Von christlichsozialer Seite wird mitgeteilt: Angesichts des Führerwechsels in der deutsch-nationalen Volkspartei beabsichtigen sich die im Oktober in Berlin versammelten christlichsozialen Landesparteien und Vertreter aus dem Lande erneut zum deutsch-nationalen Parteiprogramm, auf dessen Grundlage leitend die Vereinigung der beiden konservativen Parteien mit der christlichsozialen und der deutschsozialen Partei erfolgte.

Eine Rede des Reichstagsabg. Dr. Marx.

In einer Rede vor den Vertretern der Zentrumspartei des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt wies am Sonntag in Magdeburg Reichstagsabg. Dr. Dr. Marx zunächst darauf hin, daß er sein Amt als Vorsitzender der Zentrumspartei aus Gefühlsgründen niederlegen und aussteigen wolle, und machte II. Germania dann u. a. folgende Ausführungen: „Gerade für die großen, in den nächsten Monaten zu erledigenden gewaltigen politischen Schwierigkeiten ist eine feste Regierung erforderlich. Nach der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages kann das eine feste, auf eine sichere Mehrheit des Reichstages sich stützende Koalition nur die sogenannte Große Koalition bezeichnet werden. Unbeschadet des Festhaltens an diesem Ziel kann aber niemand vom Zentrum verlangen, daß es sich irgendwie ohne die nötigen Sicherheiten und Gewährleistungen für eine Koalition bündelt. Die Zentrumspartei wird sich Verhandlungen mit dem Ziele der Bildung einer großen Koalition nicht entziehen. Sie übernimmt aber in keiner Weise eine Verpflichtung, sie anzustreben oder einzuleiten. Das ist Sache der Reichstagsmehrheit. Jede das Zentrum eine neue Koalition vorschlägt, werden eingehende Verhandlungen über eine neue Koalition, leider aber auch unter den Regierungsparteien stattfinden. Ein Punkt mit dem Ziele einer Einigung gefordert werden müssen, schon im Interesse der Dauerfestigkeit der Regierung. Was hat es für einen Zweck, lediglich eine Koalition einzugehen, dann aber Gefahr zu laufen, daß sie bei der ersten kritischen politischen Frage auseinanderfällt? Kurz, ganz so, wie Marx auf die großen Aufgaben des kommenden Winters in sozialer und steuerlicher Hinsicht ein. Die Wahl Dogenbergs zum deutsch-nationalen Parteivorführer sei ein Vorgang, der nicht ernst genug zu werten sei. Sie stelle eine Bedrohung des inneren Friedens in Deutschland dar. Wenn man diese Entscheidung bei den Deutschnationalen in Verbindung mit der von den Deutschnationalen gebilligten Proklamation des Stabilitätsbundes betrachte, so muß ich sagen, daß der Satz ein Schand der Republik sei nicht mehr nötig, jetzt nicht mehr stimmt.“

Landfriedensbruch.

Karlsruhe, 23. Okt. Hier begann heute der Prozeß gegen den Landfriedensbruch wegen Landfriedensbruch, Verletzung und Anführer anlässlich einer politischen Demonstration am 12. März gegen das Finanzamt Karlsruhe angeklagt hat, bei der eine große Anzahl Demonstranten des Finanzamts zertrümmert sowie das Gebäude angezündet wurde und es zu Zusammen-

stößen mit Polizei gekommen war. Da die Räume des Amtsgerichts nicht ausreichten, mußte das erweiterte Schöffengericht aus Privatlokal unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Voigt in dem großen Saal eines Hotels tagen. Vor der Bühne ist der Richterhof aufgestellt, an den beiden Seitenwänden des Saales stehen die Stühle für die Angeklagten, unter denen sich der Hauptangeklagte, der Landeshauptmann von Karlsruhe, Coebes, der Richtermeister von Jena-Wernitz, der Reichstagsabgeordnete, Gemeindevorsteher und Konventualratlicher Staffehl befindet. Aufstehend an die Stühle der Angeklagten sitzen 1 Stuhlreihen für die mehr als 80 Zeugen. Mitten im Saal ist der Tisch des einzigen Verteidigers der Angeklagten, Rechtsanwalt Nach-Berlin, aufgestellt. Die Reichspolizei hat für die zahlreich erschienenen Pressevertreter eine Anzahl Fernsprechkabellen aufgestellt.

Ausland.

Paris, 23. Okt. Das französisch-englische Flottenabkommen wird von dem Pariser Blatt „L'Asie“ als ein Zeichen für die Wechseldiplomatie bezeichnet. — Bei den Generalwahlen im März sind, wie jetzt berichtet, insgesamt 19 autonomistische Kandidaten gewählt worden.

Frankreichs Militärpolitik auf dem Balkan.

Sofia, 23. Okt. Der französische General Le Rond, der vor kurzem in Bularek weilte und dann eine Rundreise durch die Staaten der Kleinen Entente und Polen unternahm, wird dieser Tage in Bularek zurückwartet. Er habe von dem französischen Generalstab den Auftrag, die angebotenen Verhandlungen zu Ende zu führen, die sich auf den rumänischen Vertrag von Bucharest beziehen. Außerdem werde er über die einseitige Armierung in Rumänien, Polen und Frankreich verhandeln, sowie über die Errichtung einer Waffenfabrik in Siebenbürgen. Im Laufe der nächsten Woche werden in Bularek auch Offiziere des polnischen Generalstabs erwartet, die zusammen mit den rumänischen Generalstabsmitgliedern und dem General Le Rond an diesen Verhandlungen teilnehmen werden. Es wird nach Bularek Nachrichten mit den polnischen Generalstäben so, daß nach den Verhandlungen der militärischen Chiefs der 3 verbündeten Staaten sich ausschließlich auf „Drückmaßnahmen“ beziehen.

Beweglichkeitsgesetz bei jedem Wetter.

Washington, 23. Okt. In der gestrigen Nacht des „Great Zeppelin“ nach dem mittleren Westen werden außer 3 Offizieren der amerikanischen Armee noch Unteroffiziereleutnant Warner vom Marineamt und Macraden vom Landesamt teilnehmen. Im übrigen verläßt, daß Dr. Odenor, um die Lufttüchtigkeit des „Great Zeppelin“ zu erproben, sich entschlossen ist, die Fahrt nach dem Westküsten sowohl wie die Rückfahrt nach Deutschland ohne Rücksicht auf die Wetterlage anzutreten. Wie man aus New York meldet, sind für die Rückfahrt nach Deutschland bereits über 8000 Briefe und Karten bei dem New Yorker Postamt eingelaufen, doch hat man den ursprünglichen Plan, besondere Marken herauszugeben, fallen lassen. Auch an Erprobung ist bereits eine große Menge angesetzt. Die Fahrt dürfen nicht größer sein, als 2 zu 2 zu 2. Die Auswahl der Passagiere für den Ausflug bereitet dem persönlichen Vertreter Dr. Odenor, auch Allen, beträchtliche Schwierigkeiten. Er verfügt nur über 6 Plätze, hat aber 100 Anträge erhalten. Es wird wahrscheinlich eine Auswahl getroffen und dann durch Los endgültig entschieden werden. Der Fahrpreis ist 3000 Dollar, er soll übrigens nach Angabe Dr. Odenors später auf 1000 Dollar bis 1500 Dollar ermäßigt werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. Aus der Bezirksratsitzung vom 17. d. M. Das neue Projekt für die Verbesserung der Bezirkstraße Neuenbürg-Unterriedenbach durchs Ortsteil und im Engelsbühl wurde aufgegeben. In Anbetracht des bevorstehenden Winters nicht angebrachten Zustandes der Straße Höhen-Längenbrand wurden die beteiligten Markungsgemeinden aufgefordert, Anwesenheiten in anliegender Zahl anzulegen. Für die anliegende Straßenbaustraße Kosten-Kentley wird eine veränderte Straßenlinie festgelegt. — In das für Zwecke des Bezirksrathaus erworbene Anwesen des Kaufmanns Lutz sollen drei Wohnungen eingebaut und es soll mit den Baumabnahmen alsbald begonnen werden. — Die Frage einer Änderung der Kollektivbeitragspflicht der Unterverwaltung und Gemeinden wurde bis zum Abschluß weiterer Erhebungen zurückgestellt. Außerdem wurde noch eine Reihe kleinerer Gegenstände beraten.

Wetterbericht. So die Depression im Norden in ihrer Wirkung fortschreitet, ist für Donnerstag und Freitag immer noch mehrfach bedecktes und auch in zeitweiligen Niederschlägen gemäßigtes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Okt. (Dr. Durr und Dr. Odenor Ehrenmitglieder des Württ. Automobil-Clubs). Der Vorstand des A. A. C. hat einstimmig beschlossen, Dr. Durr und Dr. Odenor in Anerkennung ihrer Verdienste um das Württ. Automobil-Club als Ehrenmitglieder zu ernennen. Die Württ. Automobil-Club wird um teilschwebliche Weiterleitung gebeten.

Stetten im Remstal, 23. Okt. (Zwei Festnahmen wegen des Raubmordes). Wegen des Raubmordes an dem Weidenwälder Karl Bind wurden durch die Kriminalpolizei 2 Personen als tatverdächtig festgestellt und 2 von ihnen festgenommen. Diese Festgenommenen sind der 22 Jahre alte ledige Schlosser Hermann Kaiser aus Waldstadt, bei Amt Einsheim, zuletzt wohnhaft in Cannstatt, und der 28 Jahre alte ledige Bauarbeiter Karl Kurz aus Stuttgart. Geführt wird auch

nach ein unbekannter, der Tat verdächtiger, etwa 36 Jahre alter Mann.

Heilbronn, 23. Okt. (Schweres Autounglück.) Heute nachmittag ereignete sich zwischen Ledersheimfeld und Oberleinriet ein schwerer Autounfall. Das Auto der Beistellerei Gebrüder Dang in Obertürkheim war auf dem Weg zur Weinversteigerung nach Heinsberg. An einer Kurve im Wald an einer abschüssigen Stelle kam das Auto ins Schlingern, fuhr die Böschung hinunter und überschlug sich. Dabei wurde der Vorstand der Weingärtner-Gesellschaft Obertürkheim, Detrich, getötet, während die Gebrüder Dang und der Chauffeur schwer verletzt ins Heilbronner Krankenhaus eingeliefert wurden.

Oberröhringen a. R., 23. Okt. (Aus dem Jagd geführt.) Am Sonntagabend ist der aus Freudenstadt kommende Adolf Bob von Verhingen aus dem Jagd geführt. Vermutlich wollte er aus einem Wagen in den andern, verlor aber in der Kurve unterhalb Ristig das Gleichgewicht und stürzte. Nach vorläufigen Befragungen soll er etwa 30 Meter vom Jagd mitgeführt worden sein. Das Gehirn ist vollständig zertrümmert, der Kopf bis zur Unkenntlichkeit verformt; nur durch einen Brief konnten seine Personalien festgestellt werden.

Ulm, 23. Okt. (Kindstötung.) Die 23 Jahre alte ledige Vollwaise und Dienstmagd Anna Edel von Jassenhausen war im Dienst in Ulm und kurze Zeit bei Pflegeeltern in Bilingen wohnhaft. Während ihres Ulmer Aufenthalts hatte sie mehrere Liebhaber und die Folge davon war, daß sie schwanger wurde. Am 6. März hatte sie nichts heimlich geboren und das Kind so stark zugedeckt, daß es nicht gesehen werden konnte. Die Angeklagte ist jetzt ihrem 10. Lebensjahre Vollwaise und erbt, was mildernd für sie spricht. Wegen vorläufiger Kindstötung wurde sie in nichtöffentlicher Verhandlung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Friedrichshafen, 23. Okt. (Keine Verlegung der Werk.) Um Abschätzung der Vorarbeiten, sei festgestellt, daß keineswegs die Absicht besteht, die Luftschiffwerke von hier wegzubringen. Es handelt sich nur darum, einen größeren Luftschiffhafen in einer in Bezug auf Hindernisse günstigeren Stelle in Söckboden zu errichten. Man denkt nicht daran, Friedrichshafen, wo die ganze Zeppeleinrichtung entstanden und großgeworden ist und mit dem man sich durch tausend Haden auf engste verbunden fühlt, zu verlassen.

Werkstätten, 23. Okt. (Vieder freiwillig in den Tod.) Ein Landwirt eines Nachbarorts wollte auf die Kirchweide und den kommenden Winter vorkorfen und besetzte den Wegger, um das im Stalle seiner Schwiegermutter drei Ferkel schwer gewordene Schwein zu schlachten. Der Transport ging glatt von hinnen, aber in der darauffolgenden Nacht geschah es dem zum Tode verurteilten Tier im neuen Heim nicht mehr, es brach aus, lief über den Hof und als am anderen Morgen der wiedere Landwirt mit dem Wegger den Schweinmensch besuchte, war er leer. Nach einigem Suchen entdeckte man die Spur des Ausbrechers; aber wohin führte sie? Direkt auf die Gählmühle zu, in der das Schwein den freiwilligen Tod gesucht und gefunden hat.

Baden.

Pforzheim, 23. Okt. Ein Vertreter einer Pforzheimer Bijouteriefabrik war mit einem Koffer wertvoller Bijouterie nach London gereist, um dort mit einem Juden Geschäfte abzuschließen. In ein Insektarium mit dem Kunden nicht mehr möglich war, reiste der Pforzheimer Herr wieder zurück und gab seinen einen Viertelstunde großen Koffer mit dem verheerenden Wert von 250 000 Reichsmark ordnungsgemäß als Passagiergut auf. Der Koffer war doppelt mit einem gemauerten Schnapppflock und einem Kiesel verschlossen. In Pforzheim kam er jedoch mit erschrockenen Schloße an, und es zeigte sich, daß er, offenbar während der Dampferfahrt über den Kanal, veratet worden war, und zwar um die in einer Vade befindlichen, leicht einwirkenden kleineren wertvollen Schmuckstücke, während die umfangreicheren noch vorhanden waren. Es handelt sich um 317 Gegenstände, 34 Ringe, 94 Perlen und

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE

für

Strickwesten
Pullover
Knaben-Anzüge

Modenhaus
Fritz Schumacher
Leopoldstr. 1 Pforzheim Leopoldstr. 1

Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Heekhausen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin N.W. 6.
(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Stegmann blinzelte sie an. Sein Schmelzen war ihr in diesem Moment peinlicher wie irgendeine leichtsinnige Antwort.
Still und verstimmt blieb sie nach dem Essen auf ihrem Zimmer. Als Oberhard bei Dunkelwerden kam, um sie zum Abgang abzuholen, folgte sie müde und gedehnt und verstimmt bei der ausgelassenen Stimmung der anderen immer mehr.
Im Hotel zu den „Vier Jahreszeiten“ ging der Almanach heute vor sich. Diese eigenartigen Feste lockten auch die Touristen an, und ein regstündes Bild Volksleben spielte sich vor den Augen der Zuschauer ab. Das Kostüm herrschte vor und formt erst so recht das malerische Bild. An den Tischen saßen die essenden und trinkenden Zuschauer und blickten fast allzu sehr den schon an sich nicht großen Raum. Aus allen Schichten der Bevölkerung legt sich hier das hohe Treiben zusammen, da tanzt jeder mit jedem, einen Unterschied der Stände gibt es nicht. Man halb acht bis gegen elf dauert dieser frohliche Lärm, fast ununterbrochen wird getanzt. Der Schupplattler herrscht vor, alles tanzt und schreit. Und dabei weilt angeborener Kuland, welches feiner Lekt liegt in dem frohen Volk, das hier sein ganzes Temperament und seine Lebenslust einmal so recht ausströmen kann.
Jolanthe sah an einem Tische an der Wand und folgte den Tanzenden mit den Augen. Wie oft hatte sie hier als geübter Tänzerin getanzt, mitgetanzt und gelacht — und nun sah sie in heller, häßlicher Kleidung ermüdet dazwischen und sah alles mit wehen, wachen Augen, die sich langsam mit Tränen füllten.
Hetta war soeben von einem Arbeiter aus der Winbacher zum Tanze geholt worden, und Stegmann drehte sich mit einem auffallenden Nadel im Kreise, über-

Kollers, 58 Broschen, 16 Paar Hauschettenhäupte, 36 Korbänder, 19 Paar Öhringe, Kravatten- und Hutnadeln usw. im Werte von 100 000 Reichsmark. Die verschwundenen Schmuckstücke sind in erotischem Gelächter ausgeführt, so daß ihr Abgang nicht leicht ist. Außer den Fassungen kommen für die Diebe natürlich die kostbaren Steine und das Material in Betracht. Bei den Tätern handelt es sich wohl um internationale Kollidie, die neuerdings wieder im großen Stil zu arbeiten beginnen.

Schönminzsch, 23. Okt. Seit etwa 10 Tagen wohnt hier im Gasthaus zum „Schiff“ ein Herr, der durch sein gewandtes Auftreten und seine Jungensfertigkeit allgemein auffiel. Er berührte viel von seinen Erlebnissen als Offizier im Weltkrieg, als Flügel usw., erzählte so viel, daß niemand dazu kam, ihn einmal um das Woher und Wohin zu fragen. Gestern ist er nun unvermuthet abgereist, ohne seine Rechnung vorher zu bezahlen. Diesem Gaunerreich parallel ist ein solcher in Hinterlangensbach vor ein paar Jahren, wo sich ein Fremder als Dr. med. mit Braun einquartierte, aber nach einigen Tagen spurlos verschwand und eine unbezahlte Rechnung zurückließ. Dafür nahm er einige andere Wägen gehörige Garde-robe mit. — In Mittellangensbach lebte vor einiger Zeit ein Herr Oberleutnant a. D., der sich neben dem Offizierstitel noch den eines Kunstmalers beilegte und durch sein vornehmeres Gebaren vielfach imponierte. Auch er war ein Hochstapler, wurde aber erst anderswo erkannt und festgenommen.

Singen a. D., 23. Okt. Dem Transportarbeiter Zimmer ist eine amerikanische Grubhaft in Höhe von 3 500 000 Mark zugesprochen. Anständ wird diese Weidung bestritten.

Neßkirch, 22. Okt. Einem demersenswerten Bürgerausschubebeschluß erteilte der hiesige Bezirksrat seine Zustimmung. Um die ungewöhnlich hohen Aufslagen für die Straßenunterhaltung zu erfahren und die drückenden Umlagen herabzusetzen, hat die Gemeinde Schwenningen (Baden) unentgeltliche Freodienste zur Straßenunterhaltung und -verbesserung eingestellt. Der Umfang der Hand- und Fuhrerzonen richtet sich nach der Einkünfte in die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Die Freozugungen wurden probeweise auf 3 Jahre genehmigt.

Vermischtes.

Verbrecherjagd in Köln. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet über die Jagd nach den Mörderin Heidger a. a.: Um 10 Uhr abends verließen in der Riehler Straße 2 jüngere Leute ein Motorrad zu fischen. Ein Polizeibeamter glaubte, in ihnen die beiden Heidger zu erkennen und nahm ihre Verfolgung auf. Die Verbrecher begannen sofort zu schiefen, konnten aber das Motorrad zur Flucht nicht bringen, da dieses angelassen war. Der Beamte feuerte gleichfalls und traf den Lebenden nach. Es kam zu einer erneuten Schießerei, an der sich auch ein Mann beteiligte, der auf seinem Fahrrad die Verfolgung mit aufgenommen hatte. Der junge Radfahrer wurde durch 2 Schüsse in den Unterleib und Oberarm erbeulich verletzt. Flucht und Verfolgung zogen sich darauf durch die verschiedenen Straßen hin. Hier schloßen die Verbrecher auf einen dort haltenden Wagen der Straßenbahnlinie 12, schwangen sich hinauf und zwangen mit vorgehaltenem Revolver Fahrer, Schaffner und Fahrgäste, den Wagen zu verlassen. Die löschten sämtliche Lichter in dem Wagen aus und rufen dem Zoologischen Garten zu. Fast alles hatte sich in wenigen Minuten abgepielt. Hier nun, nachdem es benachrichtigt worden war, war das Leberfallkommando zur Stelle, das den Wagen anhielt, aber die Banditen ergaben sich noch nicht. Die Verfolgung in schnellem Lauf den Wagen und eilen feuernd den Anlagen zwischen dem ehemaligen Vergnügungspark und dem Rheinstrom zu. Inzwischen hatte sich eine große Menge Neugieriger ansammelt, welche die schwierige Aufgabe der Beamten in unruhiger Weise erschweren und sich auch unnütz in Gefahr begaben. Die ganze Anlage wurde jetzt umringelt und von anderen Beamten wurden die Straßen, umseitig es möglich war, von den Straßengängern geräumt. Das Feuergefecht nahm jetzt an Heftigkeit zu. Der jüngere der beiden Banditen, Heinrich Heidger, wurde durch 2 Schüsse niedergeschlagen. Bei dem weiteren Angewechsel wurde auch noch ein Polizeibeamter verletzt. Der ältere Verbrecher, Johann Heidger, flüchtete in einen Garten, der von einer hohen Backsteinmauer umgeben ist, und verbarrikadierte sich dort. Die Be-

lagerung hatte um 11.30 Uhr nachts begonnen. Nach einer einstuündigen Suchen brachen die Beamten ihre Bemühungen zunächst ab. Es trat eine längere Bruchpause ein, da man sich entschlossen hatte, das nochmalige Durchsuchen bis zu Tagesanbruch zu verschieben. Inzwischen hatte die einwirkende Helligkeit getastet, das Gelände rings um den Dankebiel abgesehen. Dabei fand man 2 Browning-Pistolen, in denen noch eine Kugel von Schüssen steckte. Auch ein auf der Flucht weggeworfener Handteller wurde im Gebüsch gefunden, worin sich ein Mantel, allerdings italienisch, Einbrecherwerkzeug und ein ganzer Bund von Schlüsseln jeder Gattung, die bestimmt waren, die Hundfontäne an Autos einzufachlen, befand. Morgens um 7 Uhr erfolgte auf ein vereinbartes Signal der konzentrisch wohlvorbereitete Generalangriff auf den Hängerbiel. Schupo und Kriminalbeamte rüchten mit Tausen Hundern Revolvern in der Haut auf sämtliche Willenringange los, seit überzeugt, nunmehr den Verbrecher zu finden. Nach einstuündigem nochmaligen Durchsuchen aus des letzten Schusses mühten die Beamten resigniert feststellen, daß ihnen der Raubmörder wiederum entkommen war. Bis jetzt ist noch keine Spur des Verbrechers gefunden. Die Verbrecher haben seit ihrer ersten Verfolgung 7 Polizisten und Kriminalbeamten auf dem Gemissen. Einer ist gestorben, die anderen sind schwer verletzt. Auch sechs Zivilpersonen sind verletzt, darunter der Rivist, der am Montagabend die Verfolgung der beiden zu erst aufgenommen hatte.

Ein Prohibitionsagent im Gerichtssaal niedergeschossen. In Chicago drangen Mitglieder einer Schwinglerbande in den Gerichtssaal ein und schossen einen Prohibitionsagenten nieder. Der Agent brach vor dem Richterstuhl tot zusammen. Die Schwingler entkamen.

Der Sturz vom Flugzeug auf den Gletscher.

Diesu wird noch gemeldet: Der Beobachtungsoffizier Hanscher, der die Fliegerkule absolvierte, unternahm am Freitag auf speziellen Befehl seiner Braut, der Wägen Alata Gerber aus Bern, einen Rundflug über das Jungferngabel. Es ist einem aktiven Beobachter und Piloten der Schweizer Fliegertruppen gestattet, jährlich viermal Angerige oder Freunde auf militärischen Flugzeugen mitzunehmen. Von dieser Vergünstigung machte am Freitag der genannte Fliegeroffizier unter Einholung der Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde Gebrauch. Das Wetter war gut. Die durch den Höhenflug machten sich heftige Hallböen geltend. Beim Überfliegen des Gletscherbielers kam das Flugzeug fast nebeneinander in 2 solche Böen, wodurch es über 100 Meter sank. Sobald der Flieger das Flugzeug wieder in der Geradheit und richtungsbühte, um zu sehen, wie sein Flugzeug die unerwartete Lage überstanden hatte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß der Beobachter leer war. Fräulein Gerber mußte beim Aussteigen der ersten Böe aus dem Flugzeug ausgespart sein, da der Flieger damals ein Geräusch wahrnahm, jedoch von seinem Apparat denart in Ansbred angenommen war, daß er nicht unzweifelhaften konnte. Letzter Hanscher flog nach seiner furchtbaren Entscheidung auf hohem Wege nach Thun zurück und erriktete dort. Weibung Telephonisch wurden noch am Freitagabend eine Rettungsaktion aus verschiedenen Bergführern vom Jungferngabel auf den Alps-Gletscher geschickt, die nach einem Marsch von 17 Kilometern am Samstag morgen die Leiche der verunglückten Braut auf dem Gletscher fanden. Die Leiche war vollständig unversehrt, nur beide Beine waren gebrochen. Es fand den Körper der Verunglückten auf dem unteren Gletscher unterhalb der Viktorialütte in einer Schmelze, aus der nur ein Arm hervorschagte. Die eingeleitete wirtschastliche Untersuchung hat ergeben, daß Leutnant Hanscher seine Braut ordnungsgemäß mit 2 Gurten am Rücken befestigt hat, daß dieselbe aber wahrscheinlich auf der Fahrt die beiden Gurten löste, um anzufachen und die herrliche Aussicht besser genießen zu können. Ueber dem Jungferngabel muß sie sich wahrscheinlich auf den Sitz gestellt haben, so kam sie, als das Flugzeug plötzlich sank, feinerlich halt mehr, es daß sie herausgeschleudert wurde. Beulen am Flugzeug ließ zeigen davon, daß der Körper nach dem Verunglückten nochmals auf das Flugzeug aufschlug, bevor er über 100 Meter tief auf den Gletscher hinunterfiel. Die Untersuchung ergab, daß eine Schuld an diesem Unfall niemand oder an der Bergungsfleuten selbst zugebrochen werden kann. Ein Flugzeugunfall dieser Art hat sich in der Schweiz noch nicht ereignet.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

1. Stuttgart, 23. Okt. Dem Dienstmarkt am hies. Vieh- und Schloßhof wurden zugeführt: 23 Ochsen, 33 Bullen, 330 Hammeln (anverkauft 40), 338 (38) Jungrinder, 247 (22) Kühe, 879 Kälber, 233 (200) Schweine, 3 Schafe. Celas aus je 1 St. Verdingemacht; Delis

hard lacht und tanzte wie ein Kind — ihm hing der Himmel noch voller Weigen und voller Sonne.
Zimmer dichter ward das Gedränge, immer heißer die Luft und immer größer die Wärme der schupplattlernden Köpfer. Die Lederhosen und Handflächen mußten heute geradezu poliert sein.
Jetzt kam Siegmund, vom Tanzen erhitzt. Er hatte soeben mit seinem Nadel an einem Kreuz getrunken und sie dabei leise am Ohr erzwipft. — Jolanthe hatte es bemerkt und wandte den Blick ab. Da kam er und setzte sich zu ihr.
„Wenn Sie mich nun verstanden, so täten Sie heute mit, statt hier an der Wand zu sitzen,“ sagte er mit Betonung.
„Bleibe ich?“ war die ruhige Antwort. „Mir ist es lieber so.“
Er stand abselzusehend wieder auf und raste Hektal mit Hetta davon. Jolanthes Gesicht verfinsterte sich, und sie wandte minutenlang den Blick von den Tanzenden. Die Augen taten ihr weh, ihr war, als drehe sich alles im Kreise, wie jene lärmende Volksmasse da im hellen Saale. Sie fuhr ordentlich zusammen, als eine tiefe Stimme neben ihr plötzlich sagte:
„Guten Abend.“
Henning setzte sich ihr gegenüber an den Tisch. Er trug noch den Bodenanzug und sah blaß aus. Es klang erschöpft, als er jetzt fragte:
„Habe ich Sie erschreckt? Das tut mir leid. Ich wollte eigentlich nach Hause gehen, denn ich bin müde — ich komme soeben vom Hintersee und habe einen herrlichen Tag dort gehabt.“
„Ach, wenn ich das doch auch sagen könnte,“ erwiderte sie leise.
Erkaut sah er auf. „Das nächste Mal wohn ich in der Ramsau, man ist dort weniger an Menschen und Verkehr gebunden und kann mehr der Natur leben,“ meinte er und bestellte sich etwas zu essen.
Sie nickte und sah ihm still zu, als er hastig ein Glas Wein trank.

„Ich habe mir auch ihr altes Wohnhaus angesehen,“ bemerkte er halblaut. „Das Zimmer, das Sie als Mädchen bewohnt haben, ist zu vernieteten. Gregor Semler hat mit alles genau beschriebenen, und da habe ich es gefunden.“
„Warum haben Sie mich nicht mitgenommen?“ fragte sie plötzlich und kämpfte mit Tränen.
Da sah er sie groß an und schüttelte den Kopf.
„Gnädige Frau, dazu ist der Oberle da — und dafür hatten Sie gestern und vorgestern wohl auch keine Gedanken!“
„Doch — immer —, war ihre leidenschaftliche Antwort. „Meine ganze Sehnsucht ist es, dieses Haus wieder zu haben. Der Oberle und ich hoffen, es mit der Zeit kaufen und dort wohnen zu können.“
„Was hatte Sie gesagt? Wie sah er sie an? Könnte sie zu viel betreten haben — er mußte ja aus Ihren Worten sehen, daß sie sich von ihrem Namen trennen wollte.“
Henning kämpfte eine Weile mit sich, dann fragte er langsam:
„Ist der Oberle und Sie?“
„Ja, nur wir beide.“
„Und wenn der Oberle einmal heiratet?“
„So bleibe ich und hüte das liebe alte Häuß — dort werde ich auch wieder froh und dankbar werden!“
Oberle flüchtete heran und umhüllte Henning Sendemann.
„Kens! Lieber, da sind Sie ja, hell und gesund — Himmel, ich hab' Angst gehabt, Sie allein zu lassen! Sie hätten ja gefehrt noch die halbe Welt erstiegen mögen, wo mit meine gesunde Knochen heut' noch weh tun von Ihrem Tempo! — Das war kein Bergschritt — das war Sturmlaufen. Ganz miserabel schauens aus.“
„Davon kommt das nicht,“ war die Antwort.
Aber Oberle hörte das kaum, er hatte Hetta erblidt und fürzte ihr nach — er wollte keine Gelegenheiten verpassen, mit ihr zu tanzen.
(Fortsetzung folgt.)



beginnen. Nach einer...
30-35 (Leiter Markt -), b 45-50 (-), Bullen a 45-47 (44-47),
41-43 (40-43), Sunarinder a 52-55 (51-54), b 45-49 (42-45),
44-46 (43-45), Kälber a 39-44 (-), b 29-36 (-), c 20-27 (-),
15-18 (-), Kälber b 75-78 (73-76), c 66-73 (63-71), d 58
78-81 (-), Schweine a letzte über 300 Pfd 82-83 (83-84), b vollreife
von 240-300 Pfd 81-83 (82-83), c von 200-240 Pfd 76
78-80, d von 160-200 Pfd 74-76 (74-77), e fleischige
von 120-160 Pfd 70-72 (70-73), Sauen 58-70 (57-69) Markt,
Schlachtzeit langsam, Ueberfand, Kälber mäßig belebt,
Schonnie langsam, Ueberfand.

Frau Lühmann das Zimmer betrat, schlug ihr Haberland ein Tuch
um den Kopf. Er und Soohr schrien und knebelten die Frau und
bedeckten sie mit Tüchern und Decken zu. Dann raubten sie, was mit-
zunehmen war. In Geld wurden mehrere hundert Mark mitge-
nommen. Mitten in der Arbeit wurden sie durch Klopfen an der
Tür gestört und begannen die Flucht. Das Vergeld wurde am
nächsten Tage auf einer Anektour verpfändet. Die Tat war schon
jüngstmal verurteilt worden, doch missglückten die Verträge.

den Steltcher.
Beobachtungsstellen
olerte, unternehmer zu
bsat, der 23-jährige
über das Jungs-
tör und Kloten der
ich viermal Ange-
restung nutzener
fetzung der genau
rians mit seiner
ter war gut. Was
ipige Rollen geleit
am das Flugzeug fu
er über 100 Meter
wieder in der Gegend
i, wie sein Befehl
bemerkte er zu sein
at. Frau Lühmann
eids das Flugzeug
ein Geräusch im-
errert in Anstanz g
te konnte. Warum
Entdeckung auf
starrte dort Wechs
abend eine Helms
vom Jungfrau auf
einem Karren zu
Reise der veranla-
Die Reise war
den gedrohen. In
dem unteren Teil
einer Schmelze
eingelötete Wäl-
auf Zeugnissen zu
Gurten am Flug-
endlich auf der
ind die herrliche
dem Jungfrau
stelt haben, so hat
reicht halt mehr
am Flugzeug
dem Vorausfliegen
bevor er über 100
l. Die Unterfuchung
ll niemand über un
den kann. Ein Flug-
er Schweiz noch in

Stettin, 23. Okt. Der Schneidermeister Peter Wog, seine beiden
Kinder im Alter von zwölf und fünf Jahren und eine Frau Anna
Hoeft, mit der Wog zusammenlebte, wurden heute nachmittag in ihrer
Wohnung am Herweg tot aufgefunden. Während der Körper des
Blut betrübte Zeichen äußerer Verletzungen aufwies, waren der Hoeft
und den beiden Kindern die Pulsadern durchschnitten. Es liegt alle
Wahrscheinlichkeit nach Mord und Selbstmord durch Erstickungsoer-
gung vor. Der Gasfisch war von der Kälte in das Zimmer
gelaufen.

Neueste Nachrichten.

Bohum, 23. Okt. In der letzten Nacht sind auf Jede Kom-
mande der Grob, Schacht VI-VII, zur Auszahlung bestimmte Lohn-
geber in Höhe von 30000 Mark mittels Nachschlüssel aus dem
Schacht gestohlen worden.

Leipzig, 23. Okt. Von der Kriminalpolizei wurde die 25-jährige
Klara Farnselder, die den Spinnamen 'Billanters-Rita' führte,
aus dem dreiwöchigen Verdacht erloscht, Mitglied oder sogar An-
worts einer Einbrecherbande zu sein, die in Süddeutschland eine
Reihe großer bisher unauflöslicher Verbrechen verübt hat. Angeführt
wird sie die Bande bei den Raubzügen eines Luxus ein-
gekassierten Wohnzimmers, in dem sich auch Schweineopfer und moderne
Hörsender-Werkszeug befinden. Nach anfänglichem Leugnen gab die
Verurteilte einen Teil der Einbrecher zu. Sie kam gerade aus Stutt-
garts Tago wurde dort ein Einbrecherdiebstahl verübt worden, bei
dem ein Schmiedewerkzeug gestohlen wurde, das er erwiderte. Ob die
Verurteilte damit in Verbindung steht, wird erst die Unterfuchung er-
geben. Die Parteienleiter ist nach ihrer Festnahme in den Hunger-
keller gestiegen.

Dresden, 23. Okt. Das Wehrkreiskommando 4 teilt mit: Die
in einem in das Stadtkreiskommando Dresden eingelieferten Soldaten
bei Erziehung der Infanterieschule vorgenommenen Blutunter-
suchung hatte den Verdacht einer nehm dem die Entlieferung von
Waffen und Munition bestehende Verabreichung von Mordmitteln
haben und zu den in der Presse gemeldeten Sicherheitsmaßnahmen
Beitrag zu leisten. Die nach dem Ableben des Erkrankten erfolgte Ver-
suchung hat keinerlei Anhaltspunkte für das Bestehen einer Ver-
abreichung ergeben. Daher wird die Aufhebung der Sperre
vorläufig voraussichtlich in kürzester Zeit erwartet werden können.

Regensburg, 23. Oktober. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums
meldet jeher Reichsheilmann, dass die gestern festgenommenen
Täter heute früh ein volles Geständnis abgelegt haben. Täter
sind demnach der 25-jährige Will Spohr, der 19-jährige Karl Haber-
land und der 36 Jahre alte Wilhelm Hauschmann. Die Tat hat sich
in folgender Weise abgepielt: Am vergangenen Samstag trafen
Spohr und Haberland gegen 7.30 Uhr abends vor dem Hause Königs-
platz 15 ein. Sie klammerten sich an die hinteren Fenster
in die Schlafkammer und erschlugen sich. Als nach einer halben Stunde

Berlin, 23. Okt. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, hat
heute in Paris die Verhandlung über die Auslieferung des in die
Kriegsgefangenschaft überführten ehemaligen Direktors der Ver-
gnügungsabteilung des Reichspalast in Berlin, Josef Schmidt, statt-
gefunden. Er willigte selbst ausdrücklich in eine möglichst schnelle
Auslieferung nach Deutschland ein. Dieses Verbotene Schmidt ist
auf eine Konferenz zurückzuführen, welche der Berliner Vertreter des
Reichspalastes, Rechtsanwalt Dr. Waldeck, mit dem Untersuchungs-
richter und der Staatsanwaltschaft abgehalten hat. Schmidt's Ankunft
in Berlin ist bereits in den nächsten Tagen zu erwarten.

Berlin, 23. Okt. Die heutige Sitzung des Ausschusses für Ver-
fassungs- und Verwaltungsreform dauerte bis gegen 2 Uhr. Der
Ausschuss vertrat sich dann am morgen vormittag 11 Uhr. Heute
nachmittag finden Einzelbesprechungen der Landesvertreter statt.

Berlin, 24. Okt. Laut 'Berliner Tageblatt' nimmt das prähistorische
Innenministerium gegenüber den Forderungen der Polizeibeamten
auf Abänderung des Polizeibeamtengesetzes eine durchaus ablehnende
Einstellung ein. Es erklärt, dass die schuldigen Offiziere bereits zur
Rechtschaffen gezwungen worden sind und dass es nicht angängig sei, für
Mißgriffe einzelner Offiziere das Gesetz verantwortlich zu machen.

Berlin, 23. Okt. Die christlichsozialen Gruppe in der deutschna-
tionalen Partei fordert die Innehaltung des sozialpolitischen Programms
andernfalls sie sich von der Partei lösen müßte.

Berlin, 23. Okt. Ein geheimnisvoller Vorfall behält sich zum Teil
die Kriminalpolizei. Bei der Ankunft des D-32 in Wittenberge,
der den Ueberrast Bahnhof in Berlin um 12.32 Uhr mittag verläßt,
wurde der Fahrer durch den Ueberrast Bahnhof in einem Abteil dritter Klasse eine
Kellnerin, die leblos auf der Bank in sich zusammengesunken lag.
Der Fahrgast stellte eine Betäubung fest. Es gelang die Bewusstlose
halb wieder ins Leben zurückzurufen. Die Frau wurde als eine
25-jährige Studentin Johanna Kallner aus Berlin festgestellt. Nach
ihren Angaben ist sie von einem Mitschüler aus ungeklärter Weise
betäubt und ihres gesamten Geldes und ihrer Borchschatz beraubt
worden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Zu dem Raubüberfall meldet der 'Lokal-Anzeiger': Nach den
bisherigen Ermittlungen ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß
der Ueberfall nur vorgeführt wurde, um die Reichsbahn um die
Entschädigungssumme zu betrügen. Johanna Kallner ist bei keiner
Berliner Hochschule immatrikuliert. Wie sie sagt, wollte sie in Ham-
burg Verwandte aufsuchen, um Studien über ihren Familiennamen
zu betreiben. Ein Zahnbeamter, der in Wittenberge die Fahrkarten
kontrollierte, fand die Kallner betäubungslos in einem Abteil zweiter
Klasse auf. Nach einiger Zeit erholte sich die Kellnerin, die anfangs
durch Betäubung betäubt worden war und erklärte nun, daß sie im Zuge
dieses schändlich geworden sei. Ein Koffer und ein wertvoller
Pelzmantel, die sie angeblich bei sich geführt hatte, waren verschwunden.
Die Bahnbrechen demnachdrängten die Kriminalpolizei. Da die
Kallner nun energisch bestritt, daß sie ein Verabreichungsmittel einge-
nommen habe, obwohl sie offenbar irgendein narkotisches Mittel zu
sich genommen hat, schöpften man Verdacht. Ermittlungen ergaben,
daß der angeblich getauchte Pelzmantel sich in der Berliner Wohnung
der 'Ueberfuchung' befindet. Die Kallner beantragte sich dann auch zu
dem Geständnis, daß sie möglicherweise den vermeintlichen Koffer in Berlin
auf dem Bahnhof liegen gelassen habe. Rückfragen bei der Berliner
Kriminalpolizei ergaben, daß die Kallner schon einmal wegen Betrüg-
erei mit dem Geiz in Kollisions geraten sei.

Stettin, 23. Okt. Der Schneidermeister Peter Wog, seine beiden
Kinder im Alter von zwölf und fünf Jahren und eine Frau Anna
Hoeft, mit der Wog zusammenlebte, wurden heute nachmittag in ihrer
Wohnung am Herweg tot aufgefunden. Während der Körper des
Blut betrübte Zeichen äußerer Verletzungen aufwies, waren der Hoeft
und den beiden Kindern die Pulsadern durchschnitten. Es liegt alle
Wahrscheinlichkeit nach Mord und Selbstmord durch Erstickungsoer-
gung vor. Der Gasfisch war von der Kälte in das Zimmer
gelaufen.

Stendal, 23. Okt. Das allmüchliche Schwurgericht verurteilte
heute nach achtstündiger Verhandlung den 18 Jahre alten Maurer
Willi Horre aus dem Dorfe Wierlich im Kreise Salzmünde zu 14
Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Horre hatte am 6.
Juni 1928 bei einem Raube in Gleditz bei 76 Jahre alten Landwirt
Kummers, der ihn an der Tat hindern wollte, mit einem Stein und
einem Stock derartig auf den Kopf geschlagen, daß der alte Mann
nach wenigen Stunden verstarb.

Wien, 23. Okt. Im Bezirk Favoriten hat der stellungslose
Katholik Edward Schmal, der als Trinker und gewohnlicher Mensch
wiederholt Erfolge verübt hat, in der Nacht zum Montag seinen Frau,
seinen 9-jährigen Kind und der 15-jährigen Tochter aus der ersten
Ehe der Frau mit einer Hacke den Schädel eingeschlagen und sich
hierauf erschossen. Die Leut wurde erst heute entdeckt, nachdem die
Polizei darauf aufmerksam gemacht worden war, daß man von der
Familie Schmal seit Sonntag nichts mehr gesehen hatte. Die Leiden
waren bereits teilweise in Verwesung übergegangen.

Rom, 23. Okt. Ein Lokauto, das die Straße über dem Sangro
passierte, stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei es
gegen die Brüstung der Brücke prallte und zerstückelte. Das Auto
stürzte aus acht Meter Höhe in den Fluß und zermalmte vier Per-
sonen. Von den anderen zwei Verstorbenen hat die eine kurz darauf
infolge der erlittenen Verletzungen, während die andere erst kürzlich
gestorben.

Basel, 23. Okt. Durch die starken Regenfälle der letzten Tage
ist am wänerabenden Berg im Kanton Tessin in Monte Arbedo der
durch die Bergarbeiten gebildete Stauser überlaufen. Am Montag
ergriffen sich bereits fast mit bedrohlich vermehrte Wassermengen dem
Talsausgang zu. Die Eisenbahnbrücke wurde sofort durch Doppel-
posten und Signalapparate bewacht. Die Behörden haben wegen
der Gefahr die Räumung der Ortsteile Arbedo angeordnet.

Graf, 23. Okt. Infolge der heftigen Regenfälle der letzten Tage
hat sich die Lage im Bergabzugsgebiet am Monte Arbedo wesentlich
verschlechtert. Es wird damit gerechnet, daß Bergarbeiten in einem
Umfang von etwa 80 Millionen Kubikmeter in der nächsten Zeit ab-
zutragen. In Arbedo münden in größter Eile 30 Häuser geräumt werden.
Truppen sperren die gefährdeten Stellen ab. Man rechmet damit, daß
zwei Dörfer völlig zerstört werden müssen.

Zugrebung, 23. Okt. Drei italienische Gelandebehördenführer
Colombo wurde in Sicht von zwei Verstorbenen und mit Revolver-
schüssen bis zum Bahnhof, wohin er fürhierte, verurteilt. Die Täter,
bei denen es sich um italienische Kommunisten handelt, soll, entkam
über die Grenze.

Brüssel, 23. Okt. Färker Gilbert wurde um vier Uhr nachmit-
tags vom König empfangen. Er wird heute abend Brüssel verlassen.
Es bestätigt sich, daß die Unterredung Gilberts mit den Ministern
einen allgemeinen Charakter gehabt habe und daß weder Zahlen noch
mehrschneidiger Ort der Konferenz genannt worden seien.

Tucson, Arizona, 23. Okt. Ein Flugzeug, das einen Erkun-
dungsfahrt zur Aufhebung eines vermeintlichen Knaben unternommen
hatte, stürzte ab. Vier Insassen wurden getötet.

Chicago, 23. Okt. Bei einer Feuersbrunst, die ein Wohnhaus
vollständig einäscherte, kamen fünf Personen in den Flammen um.

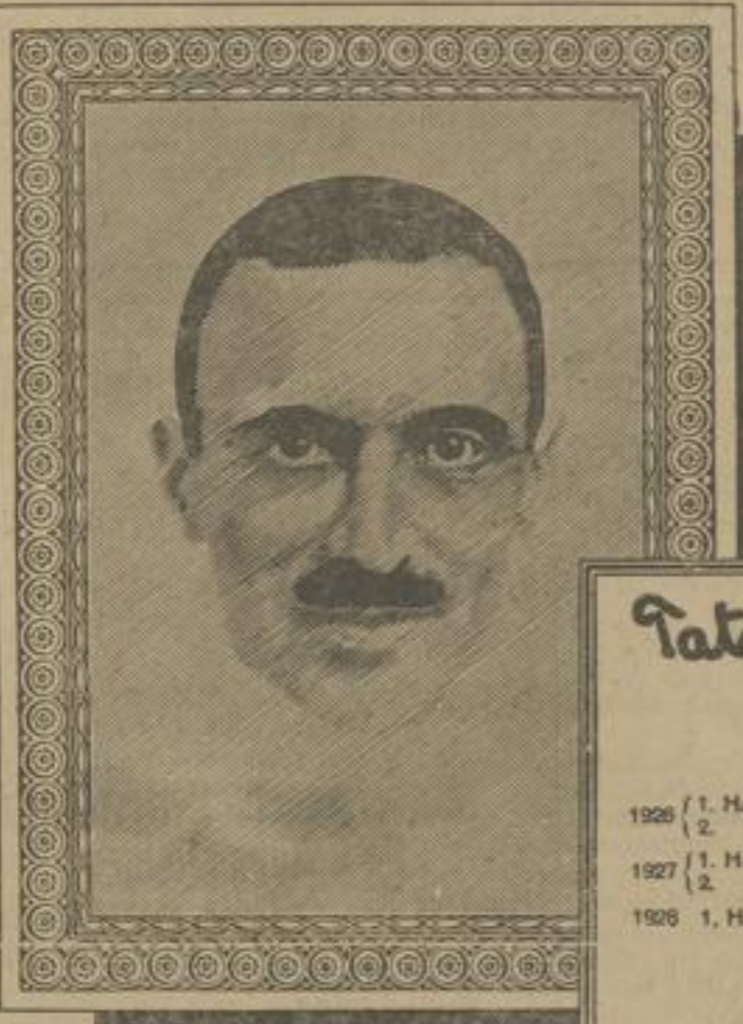
Die neue Gemeindeordnung.

Stuttgart, 23. Okt. Der Verwaltungs- und Wirtschafts-
ausschuß des Landtags setzte heute die Beratung des Entwurfs
einer Gemeindeordnung bei dem Abschnitt 6 Ziffer 4
(Vertretungsamt und Geschäftsführung des Gemeinderats) fort.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

HERMANN SPIERER, TRIEST

Der bedeutendste Orienttabakmann der
letzten Dezennien prophezeite uns 1926:



„Die Qualität Ihrer Cigaretten
ist so unvergleichlich gut, daß
Sie nach meiner Überzeugung
in kurzer Zeit große Schwie-
rigkeiten haben werden, den
steigenden Bedarf in Ihren
Werken zu bewältigen.“

Tatsächlich stieg der Umsatz
wie folgt:

1926	1. Halbjahr	_____
	2. " "	_____
1927	1. Halbjahr	_____
	2. " "	_____
1928	1. Halbjahr	_____

Das Zeugnis dieser unvergleichlichen
Qualitätsmischung ist die

CIGARETTE REEMTSMA
OVA
in Ankerform
5 Pf.

Hermann Spierer, ein Sohn des
Genfer Arztes Dr. S. Spierer, be-
gann mit 17 Jahren seine Studien
als Tabakfachmann im Orient,
die durch seine reiche Kenntnis
orientalischer Sprachen begünstigt
wurden.
26 jährig gründete er in Smyrna
die Firma Hermann Spierer & Cie.,
die mit Filialen in Constantinopel,
Cavalla, Saloniki, Volo, Samos und
Philippopel sowie zahlreichen Ver-
kaufsfilialen in Europa und Ame-
rika sehr rasch den ersten Rang im
Orienttabak-Export erreichte.

Im März 1927 erlag er einer Krankheit, die er sich auf einer Reise im Orient zu-
gezogen hatte. Es ist schwer auszumessen, wieviel die Reemtsma A.-G. diesem bedeu-
tendsten Fachmann der letzten Dezennien zu verdanken hat, denn es waren nicht nur
seine fachlichen Leistungen, die der Reemtsma A.-G. die Verarbeitung der wert-
vollsten Tabake der Welt ermöglichten, sondern vor allen Dingen der seltene Adel
an Gesinnung und tätigen Altruismus, der eine absolute Sicherheit der freund-
schaftlichen Beziehungen gab und damit ein wichtiger Eckpfeiler für den Auf-
bau des gewaltigen Werkes der Reemtsma A.-G. wurde

Wirtschaft.

Die am 1. Okt. abgelaufenen
Bullen, 330 Tonschiffe,
Kälber, 870 Kälber, 228
Lebensmittel. Die

„Inhaus angefahren“,
das Sie als Wäl-
Gregor Semm-
und da habe ich es
genommen?“ fragte
stelte den Kopf.

„da — und dafür
ohl auch keine Ge-
ridenschaftliche Ant-
dieses Hans wü-
hoffen, es mit der
nnen.“

„Sie anz? Konnte Sie
aus Ihren Worten
trennen wollte.
ich, dann fragte er

„Heiratet?“
„alte Haus — dort
bar werden!“
te Denning Sende-

„heil und gesund —
allein zu lassen!
stelt ersteligen mögen,
noch weh tun von
schrift — das war
aus.“

Bei Art. 64 wies der Berichterstatter darauf hin, daß der Entwurf gegenüber dem bisherigen Recht einige nicht unerhebliche Änderungen bringe. Ein Mitglied der Bürgerpartei stellte die Frage, ob das einzelne Gemeinderatsmitglied auch außerhalb der Sitzung das Recht habe, Einblick in die Akten zu nehmen. Ministerialdirektor Dr. Deib erklärte, daß ein solches Einsichtsrecht außerhalb der Sitzung nicht bestehe. Dagegen habe das Gemeinderatsmitglied das Recht, etwaige Akten in der Gemeinderatsitzung zur Sprache zu bringen. Außerdem sei ja noch die Aufsichtsbehörde da. Angelehnt wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Einfügung des Satzes: Bei Meinungsverschiedenheit entscheidet der Gemeinderat. Angenommen wurde dagegen ein Antrag Dr. Kraus gegen die Stimmen von Zentrum, Bauernbund und Bürgerpartei. Danach verwaltest der Gemeinderat die öffentlichen Anstalten und Einrichtungen der Gemeinde und erläßt die zur Regelung ihrer Benützung erforderlichen Anordnungen in Fragen der Ortspolizei nach den hierfür bestehenden besonderen Vorschriften. Angenommen wurde außerdem ein Antrag Kuchle (Ztr.). Danach nimmt der Gemeinderat an der Verwaltung der öffentlichen Armenfürsorge sowie an der Schulverwaltung nach den hierfür bestehenden Rechtsvorschriften, an der Verwaltung der Ortspolizei gemäß Art. 194 ff. teil. Bei Art. 65 (Abteilung) wandte sich ein Sozialdemokrat gegen die Bestimmung, wonach die Sitzung der Genehmigung der Regierung bedarf. Ein Kommunist war der Ansicht, daß die Bildung von Abteilungen, die er als „Dunkelkammern“ bezeichnete, in kleineren Gemeinden unmöglich sei. Gegenüber den sozialdemokratischen Einwendungen erklärte der Regierungvertreter, daß es hierbei um schwerwiegende Fragen, namentlich solche der Rechtsförmlichkeit handle. Ein Antrag Dr. Kraus (Ztr.) in Art. 65 Abs. 3 den Satz: Die Sitzung unterliegt der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, zu streichen, wurde abgelehnt. Nächste Sitzung morgen Vormittag.

Das neue Beamtengesetz im Finanzausschuß.
Stuttgart, 23. Okt. Der Finanzausschuß des Landtags begann heute nachmittag mit der Beratung des Beamtengesetzes, dessen Zweck vor allem in der Schaffung eines einheitlichen öffentlichen Beamtenrechts besteht. Berichterstatter Abg. Vollich (Ztr.) gab einleitend einen Überblick über den Sinn und Inhalt des Gesetzes. Es gelte, das Beamtenrecht den Bestimmungen der Reichs- und Landesverfassung anzupassen. Das materielle Recht bedürfe einiger Ergänzungen. Des weiteren nahm der Berichterstatter zu verschiedenen Eingaben verschiedener Beamtenverbände Stellung. Der Berichterstatter bemängelte die Nichtaufnahme einer Reihe von Beamtengruppen in das Verzeichnis der lebenslänglichen Beamten. Abg. Winter (Ztr.) bemängelte die Deregulierung von Bestimmungen, die sich gegen die völlige Gleichstellung von Beamtinnen richten. Sprach sich für die vollständige Arbeitszeit aus und stellte verschiedene Anträge auf Abänderung der Befolgsanordnung. Entstand eine Weichheitsanordnungsansprache, in welcher ausgesprochen wurde, daß die Beratung dieser Anträge nicht zu den Aufgaben des Ausschusses gehöre. Darauf verzichteten die sozialdemokratischen Vertreter auf die Weiterverfolgung der Sache bei den letzten Beratungen. Ministerialrat Schmid beauftragte das baldige Zustandekommen des neuen Reichsbeamtengesetzes. Die Anzahl der Arbeitszeit sei in der neuen Dienstordnung geregelt. Die geforderte völlige Gleichstellung der weiblichen Beamten mit den männlichen läßt sich nicht nur durch die Abfindung bei der Beibringung fallen lassen. Ueber die Erweiterung des Kreises der lebenslänglichen Beamten bestanden Bedenken. Ministerialrat Kuhlmann wies ein einzelnes auf verschiedene Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Recht hin: desgleichen Ministerialrat Seeger. Bei der Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag auf baldige Schaffung des Reichsbeamtengesetzes einstimmig angenommen. Der Antrag betr. die Arbeitszeit wird zurückgestellt; die kommunalen und sozialdemokratischen Anträge zu Art. 1 und 2 werden abgelehnt und die Art. 3 und 4 nach der Regierungsvorlage angenommen. Art. 4 wird nach einem Abänderungsantrag des Berichterstatters angenommen. Art. 5, der von der Sonderstellung der Landesverwaltungsanstalt handelt, wird zurückgestellt. Art. 7 angenommen.

Badens Ansprache auf Grenzfürsorgemittel.
Karlsruhe, 23. Okt. Auf die Vorstellungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Zohr (Ztr.) hat der Reichsminister für die besetzten Gebiete u. a. geantwortet, daß der Staat den Ansuchen Badens auf Berücksichtigung aus bereits bestehenden Mitteln anerkannt habe. Er sei an die Regierungen Preussens und Bayerns erneut heranzutreten mit der Frage, ob sie jetzt noch Bedenken zu erheben hätten. In der Antwort führt der Minister fort: Eine Berücksichtigung aus Grenzfürsorgemitteln ist möglich, da ich in Erwartung göttlicher Schritte vorläufig einen angemessenen Betrag zurückgestellt habe. Wie

mir bereits telephonisch mitgeteilt worden ist, werden seitens dieser beiden Länder Bedenken gegen die Einbeziehung Badens in den Kreis der zu bedenkenden Länder nicht mehr erhoben. Sobald mir die schriftliche Antwort der beiden Länderregierungen vorliegt, werde ich die Reichsregierung abermals mit der Anfrage befaßten und eine Abänderung der vorliegenden Veranschlagung Badens umgünstigen Beschluß fassen.

Mit Fackeln gegen Frauen und Kinder.
München, 23. Okt. Bei einer Verbereranstaltung der Nationalsozialisten in Augsburg, mit der auch ein Fackelzug verbunden war, haben sich nach dem Polizeibericht die Nationalsozialisten dem Publikum gegenüber zu Ausschreitungen hinreißend betragen. Als die Straßenbahn hielt und ein Fahrgast eine abfällige Bemerkung über den Zug machte, stiegen Nationalsozialisten auf die Plattform des Wagens und schlugen mit den brennenden Fackeln auf die Fahrgäste darunter auch Frauen und Kinder. Ein Mehrere Personen wurden verletzt und erlitten Brandverletzungen an den Kleidern. Als dann die Nationalsozialisten vom Wagen abgedrängt waren, sprangen sie später wieder auf den Straßenbahnwagen und zündeten 3 bestimmte Fahrgäste aus dem Wagen zieh. Der Festnahme entzogen sich die Nationalsozialisten durch die Flucht. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Duhmanns Prozeß.
Effen, 23. Okt. Im weiteren Verlauf des Prozesses erklärte Studienrat Rogowski, daß Duhmann weidlich sei und ein starkes Ansehensbedürfnis zeige. Er habe sich immer einen Kreis schaffen müssen, in dem er berichte, um sein angenommenes Minderwertigkeitsgefühl zu korrigieren. Duhmann habe in den Entscheidungsjahren schwerer als alle anderen Jungen zu kämpfen gehabt. Er sei der typische junge Mann mit verhärteten Kinnbacken-Erscheinungen. Seine Freundschaften seien nicht unnatürlich gewesen. Duhmann sagte ferner, daß die Gründe aus, weshalb Daube aus dem SA (Weichkreis) austrat, Junge Weichlämper lagte aus, daß Duhmann kurz vor dem Nord in der Weichkreiskasse das Land entlassen gehabt habe. Er sei bereits angeklagt gewesen. Als der Zeuge ihn nach dem Rosenblüten fragte, habe er ihm gesagt, das sei wieder die alte Geschichte. Sachverständiger Kreisarzt Dr. Marx betonte, daß Duhmann stark an Rosenblüten litt. Die Frau Hanna Dinger, Lehrerin, erklärte, man habe ihr gesagt, daß Duhmann ein besonders wilder Junge gewesen sei. Er habe aber auch wieder sehr lebenswürdig sein können. Die strenge Erziehung der Brüder Duhmann im Hause Klauhöfner sei durchaus abgelehnt gewesen. Lehrerin Ida Kist machte im allgemeinen die gleichen Aussagen. Kestor Klauhöfner machte dann Angaben über den Charakter seines Pflanzgenossen. Die Zeugnisaussagen seien manchmal sehr treffend gewesen. Duhmann habe einen weichen Charakter. Die Brüder seien unter den Kindern seien doch nur die üblichen gewesen. Den merkwürdigsten geschilderten Witz habe er oder mittlerweise verloren. Duhmann habe alles sehr empfänglich genommen und ausgedehntes Selbstgefühl gezeigt. Der Tod eines Freundes habe ihn außerordentlich erschüttert. Er habe unbedingt zur Verteidigung gewollt und sei schmerzlich berührt gewesen, als er, der Zeuge, ihm das fest unterlegt habe. Duhmann und Daube seien öfters zusammengekommen. Er habe nichts dagegen gehabt, weil Daube ein wohlgezogener Junge gewesen sei. Bei einer nachmaligen Vernehmung sagte Dr. Vutter aus, daß seine Hausärztin kein Telefongespräch mit Duhmann angehört habe. Ihm liege viel an einer Klärung der widersprechenden Aussagen hinsichtlich der Telefongespräche. Die alarmierenden Nachrichten über ihn gingen auf eine hysterische Deutung zurück. Er bitte dringend, ihn zu schütten. Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum erklärte, ein gewisser Orendorf habe vor seinem Selbstmord angegeben, er sei in der Nacht mit Daube und Duhmann zusammengekommen. Duhmann sei nach den Aussagen dieses Orendorf ein gefährlicher Junge und werde sich schon herauslassen. Der Selbstmörder habe den Antrag, den Onkel des Selbstmörders und einen anderen Mann als Zeugen zu laden. Der Verteidiger weist darauf hin, daß der Selbstmord des Orendorf mit der Nachnacht nichts zu tun habe. Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum führt aus, daß der Selbstmörder Orendorf vor seinem Tode Gladbeck verlassen habe. Das Gericht beschließt darauf, die neuangeforderten Zeugen vorzuladen. Klauhöfner stellt die Vernehmung der Mutter des Orendorf und einen anderen Mann als Zeugen zu laden. Der Verteidiger weist darauf hin, daß der Selbstmord des Orendorf mit der Nachnacht nichts zu tun habe. Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum führt aus, daß der Selbstmörder Orendorf vor seinem Tode Gladbeck verlassen habe. Das Gericht beschließt darauf, die neuangeforderten Zeugen vorzuladen. Klauhöfner stellt die Vernehmung der Mutter des Orendorf und einen anderen Mann als Zeugen zu laden. Der Verteidiger weist darauf hin, daß der Selbstmord des Orendorf mit der Nachnacht nichts zu tun habe.

Die Freundschaft zwischen beiden sei sehr abnehmend gewesen. Das Zusammensein zwischen beiden habe sich nicht geändert, da ihr Sohn erklärt habe, nicht mit Duhmann zusammenarbeiten zu können. Im weiteren Verlauf des Prozesses erklärte Kestor Daube, sein Sohn sei sehr begabt gewesen, habe sich alles aus dem Kermel schütteln können. Jeugina Diller Klauhöfner, die Pflanzgenossin des Angeklagten, hat in der Nachnacht kein Geräusch gehört und auch nicht vernommen, wann Karl Duhmann nach Hause kam. Duhmann verhielt sich so, so sagte sie aus, als der Verdacht gegen ihn auftrat, daß er ungeschuldig sei. Er war genau so wie immer. Die Freundschaftsverhältnisse zwischen Duhmann und Daube seien so, wie ich es mir unter jungen Leuten denke. Die letzte Daube auf einer Tanzstunde kennen und es entwickelte sich ein durchaus freundschaftliches Verhältnis. Es wurden dann noch 2 weitere Zeuginnen vernommen, die betonen, daß Duhmann sich nicht ablehnend gegenüber jungen Damen verhielt. Damit wurden die Verhandlungen abgeschlossen und am Mittwoch vormittag vertagt.

Ergänzungsanträge der Länder.
Berlin, 23. Okt. Die Delegationen der Länder im Reformauschuß der Länderkonferenz haben heute abend in der Reichstanzlei eine gemeinsame Sitzung gehalten, in der beschlossen wurde, daß die Länder in der morgigen Plenarsitzung des Ausschusses Ergänzungsanträge zu der Entschliessung der Reichsregierung einbringen werden. Diese Anträge sollen ermöglichen, trotz der starken Bedenken, die namentlich in bayerischer Seite geäußert wurden, auf der Grundlage der Entschliessung der Reichsregierung an dem Problem weiter zu arbeiten. Sie werden von den Ländern einzeln gestellt werden, da die Länderinteressen gegenüber den Reichsvorstellungen verschieden gelagert sind. Preußen war an der heutigen Berathung nicht beteiligt, es wird aber morgen eine Erklärung abgeben, die besonders den preussischen Standpunkt zu der in Artikel 4 der Reichsvorlage behandelten Fragen des Dienstverhältnisses zwischen Preußen und dem Reich zum Ausdruck bringen wird. Im übrigen ist Preußen offenbar zur Zurückhaltung zu sein und hervorgehoben, daß die heutige Sitzung des gemeinsamen Kabinetts sich nicht mit diesen Fragen beschäftigt hat. Die heutigen Verhandlungen haben sich in der Entwicklung, daß die Delegationen jede für sich beraten haben. Dann hat Bayern in der Sitzung mit Württemberg und Baden aufgetreten und daraus ergab sich die gemeinsame Besprechung mit den anderen Ländern mit Ausnahme Preussens. Die Entschliessung der Reichsregierung wurde in ihren einzelnen Punkten durchgegangen und es ergab sich, daß sie nach Auffassung der Ländervertreter in vielen Fragen eine Interaktion enthält, die nun durch die angeforderten Ergänzungsanträge gleich hingearbeitet werden soll. Besonders werden die bayerischer Seite die Punkte 6 und 7 als unklar empfunden. Die bei der Einrichtung der Auftragsverwaltung häufigen. Der bayerische Standpunkt — es wird angegeben — der der übrigen süddeutschen Länder ihm nahekommt — ist dahin, daß die Vorschläge annehmbar sind, wenn die Auftragsverwaltung nur den Zweck haben soll, den Ländern Aufgaben zuzuteilen, die das Reich bisher selbst erfüllt hat, daß es eine etwa damit beschäftigte weitere Einschränkung der öffentlichen Rechte nicht tragbar sein würde und abgelehnt werden müßte. Auch die Lösung der preussischen Frage ermöglicht die süddeutschen Länder, weil diese von hier aus es erlassen wollen Fortschreiten zur Auflösung auch ihrer öffentlichen Rechte befürchten. Im übrigen wird betont, daß der heutige Standpunkt schließlich genau derselbe ist, wie er bereits am nachmittag zum Ausdruck gebracht worden ist. Unter diesen Umständen läßt sich noch nicht sagen, wann die Ländervertreter ihren Abschluß finden. Man verneint aber bei den Länderdelegationen mit der Wahrscheinlichkeit, daß sie morgen nicht zu Ende geht, sondern daß die Erklärung der Auftragsverwaltung der Reichsregierung längere Zeit beantragt, da hier die vorgeschlagenen Unterkonstellationen die praktische Arbeit behindern müssen.

Bayerns Vorbehalte.
München, 23. Okt. Zu den Vorschlägen der Reichsregierung an den Finanzminister-Ausschuß der Länderkonferenz über die bayerische Volkspartei-Korrespondenz u. a.: Zu den Ländern noch verbleibenden Dohertrechten, vor allem an der Gebiet der Amt, der inneren Verwaltung und der Ruhe und müßten unantastbare Rechte bleiben. Alle Vorbehalte, die von diesem Grundlag abwichen, sind für Bayern und alle Länder, die ihre Eigenständigkeit wahren wollen, nicht dienlich.

Verichtigung. Bei dem Hinweis auf die Versammlung in Galsbach bitten wir, statt Samstag Sonntag den 28. Oktober zu lesen.

Forstamt Langenbrand. Stangen-Berkauf
(Wieder-Berkauf)
am Montag den 29. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr, in Langenbrand auf der Forstamtshankel aus Staatswald Siebeneichen 180 IV. Klasse, 600 V. Kl. Bauhtangen, Unt. Schülstein 74 IV. Kl., 366 V. Klasse Bauhtangen.

Calmbach.
Frau M. Ludwig, Anherfriedung, kauft folgende Gegenstände dem Verkauf aus:
1 weißes Kinderbettlädt, 1 Bettlade mit Sprungfedern, 1 einfacher Baldschisch, 1 Stiehpult, Stühle, 1 ältere Nähmaschine, 1 Kinderliegewagen, 2 Schlitten, 1 elektr. Bügeleisen, 1 elektr. Kochplatte, 1 elektr. Stahlampe, 1 Wechstatofen, 2 Tücher, 1 Kinderbadwanne, 1 Krautstande, Glaskolben, Einmachstöcke und noch Verschiedenes.

Herrenalb.
Und bei Ostertag auch Hand- und Fußpflege.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag den 25. Oktober 1928, nachmittags 3 Uhr, kommen in Birkensfeld öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:
Ein dreiteiliger Spiegelschrank, ein Zimmertisch, ein Lade Tisch, ein Warenaegal, ein Warenaegal mit Schubladen, zwei Warenaegal, ein Kredenz, ein Regulator.
Zusammenkunft am Rathaus in Birkensfeld.
Hildenbrand, Gerichtsollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag den 26. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in Neuenbürg im Zwangswege öffentlich gegen Barzahlung:
Einen Britschenwagen, zwei Rindschlitten, drei Langholzwagen, einen Leiterwagen, zwei halbe Langholzwagen (Hintergestell), eine Holzjage, einen Elektromotor (2 PS mit Vorlege), eine Futterschneidmaschine, vier Pferdegeschirre, einen Grasmäher, ein Pferd (Weißbraun-Wallach), ein Pferd (Schwarz-Wallach), eine geschlossene Chaise, einen Koffenwagen, zwei Langholzwagen, einen Kuhwagen, ein Pferd (Schwarzbraun-Wallach).
Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.
Hildenbrand, Gerichtsollzieher.

Wegen Uebergang zur Reichspost verkaufe ich meinen gut erhaltenen **25 55 P 8**
Benzwagen
(als Omnibus zugelassen, 10 Sitze).
Friedrich Regelmann,
Grumbach, OA. Neuenbürg, Telefon Ami.

Karl Knöller
Hedwig Knöller, geb. Müller
größer als
Vermählte
Rotenthal 26. Heusingen
Reulingen 08. Heusingen
26. Oktober 1928

Birkensfeld.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kinderrwagen, Leiterwagen und Nähmaschinen,
besonders Puppenwagen, Puppen u. Leddi-Bären
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen zu
allerbilligster Berechnung.
Eugen Müller, Fahrzeuge, Hauptstraße 22.

Trauer-Kleider
Mäntel und Kostüme
in denkbar größter Auswahl zu vorzählbaren Preisen
Krüger & Wolff, Plorzheim.
Erstklassige Existenz
bei hohem Einkommen wird tüchtigen Herrn geboten. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter Chiffre B. C. 1522 an Postfach 329, Braunschweig.

Neuenbürg.
Der Herbst beste Filmzeit für
Rosen.
Empfehle la Rosenhochstamm, niedere Rosen und Tramerose in reichhaltiger Sortenauswahl.
Karl Scheerer.
Birkensfeld.

Wohnungstausch.
Wer tauscht schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung in Bahnhofsstraße?
Zu erfragen im Hotel zum „Schwarzwaldbund“.
Berloren
ein Leder-Täschchen, enthaltend eine Kindermilch, in Nähe Haltestelle Engelsbrand. Abzugeben in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Holzkaufzettel.
neues Formular,
vorhältig in der
E. Meck'schen Buchdruckerei.
H. M. „Schwanen“